Erstes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig

Donnerstag, den 9. Oktober 1884.

Erster Theil.

Ouverture zu »Euryanthe« von Weber.

Arie aus der Oper »Siroë« von Händel, gesungen von Herrn *Georg Henschel.*

Recitativ.

Siroë, m' ascolta! Abbi Laodice e il trono se vuoi parlar. Ma se tacer pretendi in carcere crudel la morte attendi. Resti I Saspe in mia vece; a lui ti lascio, e se il fulmine poi cader vedrai. La colpa è tua, che rattener no'l sai.

Aria.

Tu di pietà mi spogli,
Tu desti il mi furor,
Tu solo, oh traditor,
Mi fai tiranno.

Non dirmi nò spietato,
È il tuo crudel desio,
Ingrato, non son io
Che ti condanno.

Concert für Pianoforte (Nr. 1) von J. Brahms, vorgetragen von Fräulein *Caroline Röntgen.*

Duett aus der Oper »Le nouveau Seigneur de village« von Boieldieu, gesungen von Herrn und Frau *Henschel.*

Frontin. Je vais rester à cette place,
Ainsi vous n'aurez pas de peur
Babet. Si vous restez à cette place,
Ainsi je n'aurai pas de peur.
Front. Quel air ravissant, que de grâce!
Bab. Vous êtes trop bon monseigneur.
Front. Assurément j'ai dans ma vie
Vu plus d'une femme jolie,
Mais tenez, mes regards jamais
N'avaient admiré tant d'attraits.
Bab. Monseigneur!
Vous n'êtes plus à votre place,
Et ne parlez pas de Colin.
Front. Si je ne suis plus à ma place
Auprès de vous on est si bien.
Bab. Ah, monseigneur,
Si vous restez à cette place
Ainsi je n'aurai pas de peur.
Front. Eh bien, je vais rester.
Babet, ça ma chère,
Colin a donc bien su vous plaire!
Bab. S'il me plait, en doutez vous?
Colin est si bon et si doux.
Front. Sa mine est assez agréable —
Bab. J'aime son air et son esprit —
Front. On m'a dit qu'il était aimable —
Bab. Monseigneur, qu'on vous a bien dit. —
Front. Vous n'êtes plus à votre place —
Bab. C'est que vous parlez de Colin.

Mus II 990,1

Fantasie und **Fuge** von J. S. Bach, für Pianoforte bearbeitet von Liszt, vorgetragen von Fräulein *Röntgen.*

Lieder mit Pianoforte, gesungen von Frau *Henschel.*

Mignon's Lied, von L. van Beethoven.

Kennst du das Land, wo die Citronen blüh'n,
Im dunklen Laub die Goldorangen glüh'n,
Ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht,
Die Myrthe still und hoch der Lorbeer steht,
Kennst du es wohl? Dahin, dahin
Möcht' ich mit dir, o mein Geliebter, zieh'n.

Kennst du das Haus? auf Säulen ruht sein Dach,
Es glänzt der Saal, es schimmert das Gemach,
Und Marmorbilder steh'n und seh'n mich an:
Was hat man dir, du armes Kind gethan?
Kennst du es wohl? Dahin, dahin
Möcht' ich mit dir, o mein Beschützer, zieh'n.

Kennst du den Berg und seinen Wolkensteg?
Das Maulthier sucht im Nebel seinen Weg,
In Höhlen wohnt der Drachen alte Brut,
Es stürzt der Fels und über ihn die Fluth.
Kennst du ihn wohl? Dahin, dahin
Geht unser Weg, o Vater, lass uns zieh'n.

Goethe.

Rheinisches Volkslied, von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Von allen schönen Kindern auf der Welt
Mir eines doch am meisten wohlgefällt;
Es hat ein roth Mündlein und dunkelbraunes Haar;
Wohl will ich es lieben auch ganz und gar!

Die Grübchen in den Wangen, das Grübchen in dem Kinn,
Drin war mir gleich gefangen mein ganzer leichter Sinn.
Und in die blauen Augen, seh' ich da recht hinein,
Da möcht' ich mein Lebtag gefangen drin sein!

O Jugend, o schöne Rosenzeit!
Die Wege, die Stege sind mit Blumen bestreut,
Der Himmel steht offen, man schaut die Engelein.
O könnt' ich, Herzliebchen, stets bei dir sein!

Die verfallene Mühle, Ballade von Löwe, vorgetragen von Herrn *Henschel.*

Es reitet schweigend und allein
Der alte Graf zum Wald hinein.
Er reitet über Stein und Dorn,
Zur Seiten schlendert Schwert und Horn.

Und immer düstrer wird die Bahn,
Wie raget Fels an Fels hinan!
Zu einer Mühle kommt er da,
Doch ist kein Leben fern und nah.

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

Zerfallen sind die Gänge all,
Kein Mühlrad treibt der Wasserschwall.
Durchs offne Dach der Himmel schaut,
Getrümmer rings und Wucherkraut.

Nur eine Bank erblickt er drin,
Drauf setzt der Düstre hast sich hin,
Verschränkt die Arme auf der Brust
Und schliesst das Auge unbewusst.

Da wird's lebendig um ihn her,
Die Werke poltern dumpf und schwer.
Das Wasser braust, es lebt der Hain,
Das Mühlrad klappert lustig drein.

Und sieh, mit Säcken ein und aus
Kommt Knecht um Knecht durch Saus
und Braus.
Vom Mühlgang, erst noch leer und wüst,
Der Müller freundlich nieder grüsst.

Jetzt fliegt den Steig herab im Sprung
Sein Töchterlein, gar frisch und jung;
Das Antlitz wie der Himmel klar,
In Flechten tanzt ihr schönes Haar.

Das naht dem Grafen und kredenzt
Das Glas, drin flüss'ges Gold erglänzt:
Wohl fühlt da wie in alter Zeit
Sein Herz der Liebe Seligkeit.

Und auf das Kind den Blick gewandt
Hin streckt er nach dem Glas die Hand.
Doch wie nach ihm er greift mit Hast,
Da ist's nur Luft, was er erfasst.

Verschwunden ist so Glas als Wein,
Der Müller und sein Töchterlein.
Kein Mühlrad geht, kein Wasser braust,
Der Wind nur durch's Gebälke saust.

Und wieder auf den Rappen dort
Schwingt sich der Graf und reitet fort.
Er reitet stumm den Wald entlang
Und streift ein Thränlein von der Wang.

J. N. Vogl.

Zweiter Theil.

Symphonie (D dur Nr. 2 der Breitkopf & Härtel'schen Ausgabe) von Joseph Haydn.

Billets zu 3 Mark, Sperrsitze zu 4 Mark sind im Bureau der Concert-Direction (Gewandhaus), sowie am Haupt-Eingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. — Anfang halb 7 Uhr. — Ende gegen 9 Uhr.

2. Abonnement-Concert: Donnerstag, den 16. Oktober 1884.

Im allgemeinen Interesse liegt es, dass die Concerte pünktlich beginnen können, und es werden daher die geehrten Concertbesucher gebeten, rechtzeitig ihre Plätze einzunehmen. Es werden zwei Glockenzeichen gegeben, — das erste drei Minuten vor halb 7 Uhr, das zweite pünktlich halb 7 Uhr. Die Concertdiener sind für den grossen und kleinen Saal sowie für die Galerieen angewiesen, sobald das zweite Zeichen ertönt, den Eintritt nicht zu gestatten, und zwar für die Dauer des ersten Musikstücks.

Der Zutritt in den Saal, sowie der Austritt aus demselben ist für sämmtliche Concertbesuchende über beide Treppen. **Die Kasse zum Billetverkauf befindet sich dagegen nur auf der Haupttreppe.**

Die ihre Herrschaften aus dem Concerte abholenden Dienstleute haben sich vor Beendigung des Concerts auf den beiden Treppen oder in den dort befindlichen Wartezimmern aufzuhalten, von wo sie beim Schlusse des Concerts in die Corridore eingelassen werden. — Um das Gedränge beim Herausgehen möglichst zu vermeiden, ist während desselben das Heraufgehen oder Stehenbleiben auf den Treppen oder an denselben durchaus Niemandem gestattet. Die resp. Herrschaften werden ersucht, ihre Dienstleute hiernach und insbesondere auch auf **die Treppe** anzuweisen, auf welcher sie selbst den Austritt aus dem Saale nehmen wollen.

Die Concert-Direction.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

MT12018/1734

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig